№ 102. 1827.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 22. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr. und
= = polnische = 1 = $18\frac{3}{4}$ =
auswärtige Leser aber = = deutsche = 1 = $18\frac{3}{4}$ = und
= = polnische = 2 = — =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. Posen den 22. December 1827.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 18. December. Der General-Major und Commandeur der 5. Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, ist nach Frankfurt a. d. O., und der Königl. Polnische General-Post- und Polizei-Direktor, Staatsrath Graf v. Suminski, nach Breslau von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 8. December. Unter dem 20. v. M. hat der Kaiser an die Viceadmirale Codrington und Rigny folgende Schreiben erlassen:

„An den Admiral Codrington." Mein Herr Viceadmiral C.! Sie haben einen Sieg errungen, für den das civilisirte Europa Ihnen doppelte Erkenntlichkeit schuldig ist. Die denkwürdige Schlacht bei Navarin und die ihr vorangegangenen kühnen Manöver, geben der Welt nicht allein einen Maaßstab von dem Eifer der 3 großen Mächte für eine Sache, deren edler Charakter durch ihre Uneigennützigkeit noch mehr gehoben wird, sondern sie beweisen auch, was Fertigkeit gegen Menge und geschickte Tapferkeit gegen blinden Muth vermag, wie groß auch die Gewalt, auf die er sich stützt, seyn möge. Ihr Name gehört fortan der Nachwelt an. Ich würde den Ruhm, der ihn umstrahlt, durch Lobeserhebungen zu schwächen fürchten; allein ich fühle mich ge-

drungen, Ihnen einen glänzenden Beweis von der Dankbarkeit und Werthschätzung zu geben, welche Sie Rußland einflößen. In dieser Absicht übersende ich Ihnen den militairischen St. Georgsorden. Die Russ. Seemacht siehet sich geehrt, vor Navarin Ihren Beifall erhalten zu haben, und ich selbst versichere Sie mit lebhaftem Vergnügen der achtungsvollen Gesinnung, die ich gegen Sie hege."

„Rescript an den Admiral v. Rigny. Mein Herr Viceadmiral v. R.! Sie haben an der ruhmwürdigen Schlacht bei Navarin einen Antheil genommen, der Macht würdig, deren Streitkräfte Sie befehligen, und der Tapferkeit werth, die von jeher die Französ. Nation ausgezeichnet hat. Allein nicht auf Frankreich allein beschränken sich die Dienste, welche Sie bei dieser denkwürdigen Gelegenheit geleistet haben, und die drei Monarchen, mit der edelsten Uneigennützigkeit vereint, eine von nun an gemeinsame Angelegenheit zu unterstützen, sind Ihnen gleiche Erkenntlichkeit schuldig. Ich betrachte es als Pflicht, Ihnen die meinige zu bezeugen, und übersende Ihnen hierbei das Band des Alexander-Newsky-Ordens. Diese Auszeichnung wird Ihnen, Hr. Viceadmiral, einen Beweis meiner hohen Achtung geben. Sie haben ein unverjährbares Recht daran, und stets werde ich mit lebhaftem Vergnügen Ihnen den Ausdruck der Gesinnung wiederholen, die ich für Sie hege."

Briefe aus Tiflis melden, daß unsre Truppen in die Stadt Khoy eingerückt sind. Die offiziellen Berichte des Generaladjudanten Paskewitsch über dieses Ereigniß sind uns noch nicht zugekommen.

Am 29. Oct. fiel im Distrikt von Bjew (Gouvernement Twer) auf einem Flächenraum von etwa 10 Werst, ein starker Schnee, begleitet von einer ungeheuren Menge schwärzlicher Würmer, in der Größe von ¼ Werschock. Der Kopf dieser Insekten war platt und glänzend, hatte Fühlhörner und bartartiges Haar, während der Körper vom Kopf bis zum Drittheil der Länge einem Streifen schwarzen Sammts glich. Sie hatten auf beiden Seiten je 3 Füße, mit denen sie sehr schnell auf dem Schnee krochen. Sie versammelten sich schnell haufenweise um die Pflanzen, Baumstämme und Gebäude. Einige, die in einem Gefäße mit Schnee der Luft ausgesetzt wurden, lebten darin bis zum 7. Nov., obwohl inzwischen das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null fiel; andere, die man hatte gefrieren lassen, blieben gleichfalls am Leben, indem sich zwar keine Eiskruste, sondern ein leerer Raum, wie die Holung eines Baumes, bildete. Im Wasser schwammen sie ohne Schaden, aber in geheizte Locale gebracht, starben sie ab.

Am 3. d. M. haben Hr. Morgan-Thomas, und Hr. Dr. Granville, Arzt Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Clarence, die Ehre gehabt, Sr. M. dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter vorgestellt zu werden.

Hr. Dr. Granville, Mitglied der Königl. Akademie zu London und der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Arzt Sr. K. H. des Lord-Groß-Admirals von England, hat in der Sitzung der Kaiserl. Akademie am 4. d. M. eine Dissertation über die Kunst des Einbalsamirens bei den Alten vorgetragen. Er knüpfte seine interessanten Betrachtungen an eine wohlbewahrte Mumie aus Theben, die der Baronet Sir E. Edmund ihm 1819 zum Geschenk gemacht hatte. Die von ihm angestellte Analyse leitete ihn zu Vermuthungen über das Alter und die letzte Krankheit dieser Frau, die nun schon vor mehr als 3000 Jahren gestorben seyn mag.

Türkei.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten folgende Nachrichten:

Odessa den 28. Novbr.

Mehrere am 22. Nov. von Konstantinopel ausgelaufene Schiffe sind hier angekommen, und bringen die erfreuliche Nachricht, daß das Embargo aufgehoben, und hierauf der größte Theil der Fränkischen Schiffe abgesegelt war. Die Unterhandlungen des Oestr. Internuntius hatten sonach einen erwünschten Erfolg. Allein in Privatbriefen vom 23. wird in Form von Nachschriften gemeldet, der Kapudan-Beg, Tahir-Bey, sei aus Navarin zu Konstantinopel eingetroffen, und habe durch seinen mündlichen, umständlichen Bericht über das Treffen bei Navarin den Sultan dergestalt aufgebracht, daß er am 23. aufs Neue ein Embargo auf alle christlichen Schiffe habe legen lassen. Wir trauen uns nicht, letztere Nachricht zu verbürgen. Smyrna ist von den alliirten Schiffen blokirt. Andere Privatbriefe lassen sogar Smyrna von den Alliirten beschießen, und dieserhalb das Embargo zu Konstantinopel am 23 erneuern. Die vorhergegangene Aufhebung soll in Folge eines außerordentlichen Divans verfügt worden seyn, der zu versöhnlichen Maaßregeln rieth.

Buchareſt den 26. November.

Aus Konstantinopel sind seit den mehrmals erwähnten Briefen vom 11. November keine neuern Nachrichten eingetroffen. Die Ankündigung von

der Abreise der drei Botschafter ist aber bestimmt unrichtig, da nach authentischen Angaben der Seraskier in Silistria durch Tataren Berichte aus Konstantinopel bis zum 20. Nov. erhalten und hieher mitgetheilt hat, nach welchen in der Hauptstadt Ruhe herrschte, die Unterhandlungen mit dem Oestreichischen Internuntius fortdauerten, und die drei Botschafter sich noch dort befanden. Was aber noch wichtiger scheint, ist ein den Kommandanten der Türkischen Donaufestungen durch eigene Tataren zugekommener Ferman des Sultans, nach welchem bis zu Erhaltung neuer Befehle keine bewaffneten Türken von den, an der Donau liegenden Truppen, diesen Strom überschreiten, und nur den Handelsleuten gestattet werden soll, mit den nöthigen Pässen sich in die Fürstenthümer zu begeben. Ueberhaupt soll Alles bis zu weiterm Befehl auf dem bisherigen Fuße bleiben. Dieser Ferman beweist, daß die Pforte Alles zu vermeiden sucht, was die Verträge mit Rußland verletzen und einen Einmarsch der Russen herbeiführen könnte. Man betrachtet diese Verfügung hier als einen sprechenden Beweis friedlicher Gesinnungen, und schöpft daraus neue Hoffnungen, daß die jetzige Krisis ohne Schwertschlag endigen werde.

Deutschland.

Vom Main den 9. Dezember. Am 9. d. sind Se. K. H. der Infant Don Miguel, Prinz-Regent von Portugal, mit einem Gefolge von sieben Wagen in München angekommen und im Gasthofe zum goldnen Hahn abgestiegen.

Der Königl. Baiersche Feldmarschall C. P. Fürst von Wrede hat für seine dem Königreiche Baiern während 50 Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste von Sr. Maj. dem Könige von Baiern das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens erhalten.

Frankreich.

Paris den 11. December. Der diesseitige Gesandte beim Spanischen Hofe, Graf v. St. Priest, welcher am Sonnabend von Barcelona hier ankam, hatte am Sonntag eine Privataudienz bei dem Könige. An demselben Tage ward Sr. Maj. von dem Bureau der Französischen Akademie das neu ernannte Mitglied, Hr. Royer-Collard, vorgestellt. Mittags präsidirte der König in einem Ministerrathe.

Des Abbé Contrafatto Begnadigungsgesuch ist verworfen worden.

Der Generallieutenant Gabriel Barbou, geboren am 21. November 1761 zu Abbeville, ist am 9. d. allhier gestorben. Während des Feldzuges 1806 stand er in Hameln.

Die Wittwe des berüchtigten Fouquier-Tinville (öffentlichen Anklägers beim Wohlfahrts-Ausschuß während der Schreckenszeit der Revolution) ist dieser Tage in der bittersten Armuth gestorben. Ihre Leiche wurde ohne Geleite zu Grabe getragen.

Der Abbé Desmazure ist von seiner Reise nach Jerusalem in Toulon eingetroffen.

Die Gazette de France sagt: „Sehen wir einmal nach, wie es heute mit der Frage, das Ministerium betreffend, in den Blättern aussieht, die sich zu Diktatoren der öffentlichen Meinung aufwerfen. Das Journal du Commerce schreibt: „Es ist schwer, ein Ministerium zusammen zu setzen, das zugleich zu der gewählten Kammer und zu der andern Kammer paßt, die man nicht mehr die erbliche nennen kann. Dieses Meisterstück übersteigt vielleicht das Vermögen der geprüftesten Staatsmänner.“ Im J. des Débats heißt es: „Man findet die Ersetzung des Hrn. v. Villele auf eine Art, die den Wünschen Frankreichs entspricht, sehr schwierig. Wir nehmen keinen Anstand, dies zu bekennen. Das künftige Ministerium hat eine doppelte Aufgabe. Die Parteien und die Unterabtheilungen der Parteien, die Hr. v. Villele geschaffen hat, sind einmal vorhanden, die Kotterien, auf die er sich gestützt, haben eine gewisse Kraft gewonnen. Es sind zwei Ministerien möglich; ein royalistisches und ein Ministerium der Coalition. Unter dem letztern dürfte sich wohl die Kammer mehrmals spalten, ehe sie sich genauer selbst kennen gelernt hat. Die Umstände machen aber ein Ministerium der Coalition allein ausführbar.“ — Ist es nun jetzt nicht klar, daß es keine Partei gegen das jetzige Ministerium giebt; denn eine Partei kann nicht aus Individuen eines Theils, oder aus Planen und Entwürfen eines andern bestehen, sondern aus dem Vereine beider, ebenso wie ein Gebäude nicht in einem Bauplane oder in einem Haufen von Steinen, sondern in ihrer Zusammenordnung nach einem bestimmten Plane besteht. Wir wollen eine andere natürlichere Erklärung für die jetzigen Ausfälle gegen das Ministerium aufsuchen. Sie liegt in dem Worte Kotterie. Addison sagt uns, was eine Kotterie sei: „Wenn eine Zahl Menschen über irgend einen auch noch so unbedeutenden Punkt einerlei Ansicht hat, so bildet sich eine Art Brüderschaft unter ihnen, daß sie sich ein oder zweimal in der Woche sehen. Ich weiß eine Stadt, wo sich gewisse dicke Leute nicht etwa zu einer lebhaften und geistvollen Unterhaltung, sondern nur darum versammelten, um gegenseitig die Fassung nicht zu verlieren. Ihr Ver-

sammlungszimmer war sehr geräumig, mit zwei Thüren, einer kleinern und einer größern, versehen. Wenn Jemand aufgenommen werden wollte, und durch die erste Thür eintreten konnte, so war er von der Kotterie ausgeschlossen, weil er nicht den erforderlichen Körperumfang hatte. Nur wenn dies nicht der Fall war, und man ihm die große Thür öffnen mußte, ward er der Aufnahme würdig erklärt. Die Gesellschaft soll aus 15 Männern bestanden haben, die mit einander ein Gewicht von drei Tonnen oder 6000 Pfunden hatten. Dieser Kotterie entgegen bildete sich eine andere aus den magersten Männern, die eben so neidisch als fleischlos Alles anwendeten, die Absichten der Dicken zu vereiteln, und denen es denn auch gelang, sie bei dem Volke in Mißgunst zu setzen, und endlich von der Magistratur zu verdrängen. Das Gemeinwesen sah sich mehrere Jahre hindurch von diesen beiden Faktionen zerrissen, bis man endlich übereinkam, die beiden Bürgermeister der Stadt sollten jährlich von der einen und von der andern gewählt werden, so wie man immer ein fettes und ein mageres Kaninchen zusammen auf den Markt bringt. Dies nannte man eine Coalition."

Der Baron Dudon und der Marschall Soult hatten Privataudienzen bei Sr. Maj.

Während der Moniteur eine entschiedene Mehrheit für das Ministerium herausrechnet, und von 280 Royalisten spricht, die Gazette sogar erklärt, daß dies Hr. v. Villele vorhergesehen, ruft die Lyoner allg. Zeitung Ach und Weh über die Wahlen und behauptet, sie seien so gefährlich, daß man die Charte suspendiren und hinführo die Abgeordneten durch die Bischöfe ernennen lassen müßte. — Man hat schon längst die Bemerkung gemacht, daß Niemand eigentlich sagen könne, wer die Redaktoren der Gaz. de Lyon sind. Viele Lyoner gehen so weit, zu behaupten, daß die Hauptartikel dieses Blattes ihm von hier aus zugefertigt würden.

Eine Medaille von vergoldeter Bronze, auf den Sieg bei Navarin, ist bei Leveque im Palais Royal und in der K. Münze erschienen. Die Vorderseite stellt Griechenland, durch einen Minervenkopf personifizirt, dar, mit dem Datum des Sieges, als Umschrift; auf der Rückseite sieht man die drei Kronen der verbündeten Mächte, darunter die Namen de Rigny, Codrington und von Heyden. — Hr. Garneray ist nach Morea abgereist, um im Auftrag der Regierung das Gemälde der Schlacht bei Navarin auszuführen. Dasselbe soll dann in Kupfer gestochen werden; der Preis für das Blatt kommt auf 30 Fr. und die ersten 10 Abdrücke werden zum Besten der Griechen verkauft. — Vom 24. v. bis zum 4. d. M. hat der hiesige Griechenverein 518 Fr. 90 C. Einnahme gehabt.

Unsere Journale kommentiren mit beißendem Witze die Artikel der Englischen Blätter Times, Courier, New-Times und anderer, die das bisherige Franz. Ministerium und besonders dessen Oberhaupt sehr herausstreichen. Man erklärt diese Stimmung der Londoner Journalisten durch ihren Nationalgeist, der jetzt erst den Nachtheil einsehe, welcher aus einem Sturze des jetzigen Franz. Ministeriums für England entstehen müßte, weil er mit einer gänzlichen Umwälzung in dem Französischen Systeme drohe.

Dem Willen des Königs gemäß werden die Offiziere und die Truppen der Division von Barcelona, die jetzt nach Frankreich zurückkehren, bei ihrer Ankunft an der Gränze sogleich auf Friedensfuß gesetzt.

Während der Censur, sagt der Constitutionel, war es uns nicht erlaubt von der Theilnahme zu sprechen, die das Unternehmen, eine Medaille für den großen Staatsmann zu schlagen, der in einer Französischen Stadt den edlen Wunsch der bürgerlichen und religiösen Freiheit für die ganze civilisirte Erde aussprach, gefunden hatte. Wir durften die zahlreichen Subscriptionen der angesehensten Männer Frankreichs nicht nahmhaft machen, mußten auch von denen des Auslandes schweigen. Die bedeutendsten Fremden haben subscribirt. Göthe, der angesehenste Mann in ganz Deutschland im Gebiete der Wissenschaft und Kunst, der Voltaire des Nordens, hat auf 10 Medaillen subscribirt; Herr Hurtado, der Columbische Gesandte in England, gleichfalls; der Graf Capo d'Istrias, Regent von Griechenland, auf 20 u. s. w. So ist denn trotz aller Gegenwirkungen der Betrag dieser Subscriptionen schnell auf 7000 Fr. gestiegen; eine Commission der achtbarsten Künstler Frankreichs hat die Sorge für die Ausführung übernommen. Nach Vollendung der Medaille wird jedermann dieselbe für 5 Fr. das Exemplar erhalten.

Hr. Legendre hat der Akademie der Wissenschaften mehrere wichtige Entdeckungen eines Königsberger Gelehrten, Hrn. Jakobi (erst 25 Jahre alt), in mathematischen Analysen mitgetheilt. Derselbe hat Schwierigkeiten aufgelöst, die der berühmte Euler und Herr Legendre für unübersteiglich gehalten hatten.

Man hat in Marseille Briefe aus Alexandrien er-

halten, wonach die Wechabiten, ein Volk des glücklichen Arabiens, sich aufs Neue gegen den Pascha von Egypten empört haben. Mehrere gegen sie abgeschickte Truppen-Abtheilungen sind geschlagen worden.

Der Courier français brachte jüngst in einem eigenen Aufsatze, außer den Französischen Wählern auch der Jugend dieses Landes wegen ihres so wirksamen Beitrages zum Ausfalle der Wahlen seine Huldigung dar. Freilich hat man, wo von der Deputirtenkammer die Rede ist, den Begriff der „Jugend" wenigstens bis zum dreißigsten Lebensjahre auszudehnen, als vor welchem man nicht zum Wählen, so wie vor dem erreichten vierzigsten nicht zum Gewähltwerden berechtigt ist. Der eben erwähnte Aufsatz enthält Folgendes: „Bei der Herstellung der Censur bildete sich wie durch Zauber ein Bund junger Bürger von einem Ende des Königreiches bis zum andern, um der, aus den Zeitungen verwiesenen Oeffentlichkeit eine Zuflucht zu öffnen und neue Organe zu verschaffen: Gesellschaften der Presse richteten sich überall ein und bewahrten, soviel an ihnen war, die Nation vor dem Schweigen und der Nacht, worin man seine Werke zu treiben beabsichtigt hatte. Junge Publicisten stellten sich als Wächter der öffentlichen Freiheiten auf, späheten die Anschläge der Gewalt sorgsam aus, oder erriethen sie und erhuben den Allarm-Ruf. Die, hinter den neuen Geschwornen-Listen verborgnen Umtriebe entgingen ihrer Wachsamkeit nicht, sie eilten, die Bürger über die, ihnen darin gelegten Schlingen aufzuklären, das „Handbuch für den Wähler und den Geschwornen" ward in mehr als 100,000 Exemplaren abgedruckt und verbreitet. Hr. v. Salvandi fand Wetteifernde in jeder Provinz. Neben den Druck-Gesellschaften bildeten sich überall Ausschüsse von Rechtskundigen, man ermahnte die Bürger, ihre Eintragung auf die Liste zu fordern, wider Mißbräuche der Gewalt und verfängliche Auslegungen Protest einzulegen, man übernahm alle rechtlichen Schritte in ihrem Namen, eifrige Bürger fanden Wegweiser, die zaghafteren schöpften Muth und die Hoffnungen der Administration wurden vereitelt, sie sah sich genöthigt, Listen anschlagen zu lassen, die beinahe vollständig waren, und die Jugend darf sich rühmen, die Wähler gleichsam gemacht zu haben. In seinen Berechnungen, die es auf die Aufmachung der Wählerlisten begründet, fehlgegangen, sann das Ministerium auf einen andern Ausweg, um die öffentliche Meinung zu ersticken, es glaubte durch Uebereilung der Wahl-Operationen Frankreich betäuben und seine Candidaten ausrufen zu können, ehe die konstitutionellen Wähler sich noch würden haben besinnen können. Allein sofort machte ein Heer von jungen Bürgern auf allen Punkten des Königreichs sich auf die Beine; durch sie wurden alle Wähler von Stadt zu Stadt, von einem Arrondissement zum andern, benachrichtigt, Correspondenzen errichtet, die es den Posten an Schnelle und Pünktlichkeit wett machten, ja selbst den Telegraphen. Das konstitutionelle Frankreich hatte sein Losungswort und seinen Schlachtplan und als der Tag des Kampfes nahte, fehlte niemand beim Appel. Während hie und da die Gendarmes die ministeriellen Wähler beim Kragen nahmen, um sie mit halber Gewalt zum Wahlort zu führen, rekrutirte eine Schaar freiwilliger Boten überall die unabhängigen Wähler und diente ihnen zu Ehren-Eskorten; in Requisition gesetzte (häufig zu solchem Zwecke unentgeldlich angebotene) Wagen brachten die Greise und Kränkelnden zum Kollegium. Jedermann weiß, was daraus hervorgegangen ist, es freuet einen jeden und der Ruhm davon gebührt der Jugend. Was aber vollends über alles Lob hinausreicht, ist die ruhige und gemäßigte Haltung, welche sie durchgehends auch in der Trunkenheit des Sieges zu behaupten gewußt hat." Hier folgt dann einiges von ihrer festen Haltung wider die mannichfachen Anschläge und Reizungen zu Getümmel und Unruhen, was man schon kennt und namentlich wie „zum großen Verdrusse der Gazette de Lyon Moliere zum erstenmale nicht einmal applaudirt worden ist."

Spanien.

Madrid den 30. November. JJ. MM., welche am 22. früh Vinaréz verließen, fanden auf der Gränze von Valencia und Catalonien einen Triumphbogen. Denselben Tag übernachteten sie in Tortosa, am folgenden Tage in Perello, und am 24. um halb 12 Uhr Mittags hielten sie ihren Einzug in Tarragona. Die Straßen waren sehr reich mit Teppichen verziert und Gruppen von Tänzerinnen schritten vor der Königl. Kutsche einher. Am Abend war die Stadt erleuchtet. Die Hinrichtungen haben seit der Ankunft des Königs aufgehört, wenigstens Aufschub erlitten. Der Bandenführer Escudero ist in Alcala erschossen worden.

Die Behörden von Soria haben in der Instruktion der Prozesse gegen die in den neulichen Aufruhr verwickelten Personen, große Parteilichkeit bewiesen, so daß der König einen besondern Commissarius mit

dieser Sache beauftragt hat. Es sind viele Welt- und Ordensgeistliche verhaftet worden.

Die Municipalität von Madrid beschäftigt sich jetzt eben mit einer Adresse an den König, um diesen zu bitten, sobald als möglich in die Hauptstadt zurückzukehren; jedermann spricht von dieser Adresse.

Portugal.

Lissabon den 24. November. Die Portugiesische Brigg „der dreizehnte Mai", (nach dem Vermählungstage des Kaisers so genannt) ist von Rio de Janeiro noch nicht angelangt, welche Stadt sie 14 Tage nach der Constantia verlassen sollte. Man erwartet ihre Ankunft mit Sehnsucht, indem man mit derselben — sie ist am 3. Juli von hier abgegangen — neue Maaßregeln des Kaisers zur Schüzzung der Charte zu erhalten hofft.

Der General-Direktor der Polizei, Bastos, hat schon zum drittenmale seine Entlassung eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurde. Wie man hört, so dürfte von allen Ministern nur Hr. Carvalho, der Finanzminister, sein Portefeuille behalten.

Großbritannien.

London den 8. December. Admiral Sir Wm. Hoste wird das Königliche Yachtschiff befehligen, welches nach Calais abgehen soll, um den Infanten Don Miguel abzuholen. Se. K. H. werden am 12. (nach Andern am 10.) d. M. hier erwartet; Graf Dudley, der dem Infanten seine eigene Wohnung einräumen wird, bezieht so lange das Staats-Sekretariats-Hotel der auswärtigen Angelegenheiten in Downing-Straße.

Die Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Hrn. Canning beträgt bereits, außer dem, was in Schottland und Irland eingegangen ist, 8000 Pfd. Sterl.

Die von dem Kaiser von Brasilien hierher gesandten rohen Diamanten, ungefähr 4000 Karat wiegend, wurden gestern zu 25 bis 29 Sh. das Karat in öffentlicher Auktion verkauft, und brachten ungefähr 7000 Pfd. St. auf.

Nach den gestern früh eingegangenen Depeschen von dem Admiral Sir E. Codrington, hat die Russische Flotte in der Schlacht von Navarin 60 Todte (2 Offiziere) und 120 Verwundete gehabt. — Ibrahim soll wirklich die Absicht gehabt haben, unsere Flotte in der Nacht zum 21. Oktober durch seine Brander zu verbrennen, und daher gegen den Brander, durch dessen Uebereilung die Schlacht herbeigeführt worden, so wüthend gewesen seyn, daß er dessen ganze Mannschaft hinrichten ließ.

Die Times sagt: Sollte es zwischen der Pforte und den verbündeten Mächten dennoch zum Kriege kommen, so würde der Umstand, daß die Gesandten so lange, nachdem man in Konstantinopel die Kunde von der Schlacht von Navarin besaß, keinen Befehl erhielten, die Türkische Hauptstadt zu verlassen, uns in so fern zur Rechtfertigung dienen, als er bewiese, daß der Großherr nicht aus einer heftigen Aufwallung des Zorns, sondern nach reiflicher Ueberlegung uns den Krieg auferlegte.

Ein Einsender im Courier, (mit der Chiffer B., Blacquiere?) auf Documente sich stützend, die er zu besitzen behauptet, sagt: „Die künftigen Ereignisse in Griechenland werden beweisen, daß Graf Capodistrias sich in seiner Verwaltung Griechenlands von dem Geiste der Engl. Constitution leiten lassen wird, und daß die vorzüglichsten, in Hinsicht des Charakters und der Talente schätzbarsten, Individuen unter seinen Landsleuten im Einklang mit ihm handeln werden."

Die Admiralität hat Befehle gegeben, folgende 4 Bombengalioten zu bewaffnen: den Erebus zu Plymouth, den Terror zu Portsmouth und den Aetna und die Fury zu Deptford.

Zu Malta war am 9. November der Tripolitanische Consul Warning mit seiner ganzen Familie auf dem Kriegsschiffe Susa angekommen; zwischen ihm und der Regentschaft sollen Streitigkeiten ausgebrochen seyn.

Aus Sincapore geht unterm 8. August die betrübende Nachricht ein, daß die dort wohnenden Chinesen sich empört und mehrere Englische Familien ermordet haben.

In vielen Gegenden Frankreichs sind die Kornpreise jetzt eben so hoch als in England.

In Halifax (Amerika) grassirt jetzt eine unbekannte, den Blattern ähnliche Krankheit, der die dortigen Aerzte sich bisher vergeblich bemüht haben, Einhalt zu thun. Mehrere Leute, die früher inoculirt worden, waren daran gestorben, und einigen war schon bei lebendigem Leibe das Fleisch buchstäblich von den Knochen gefault. Diese Krankheit hatte sich noch nicht nach dem Innern des Landes verbreitet, aber zur Folge gehabt, daß die Landleute mit ihren Produkten nicht nach der Stadt zu Markte kommen wollten.

Vermischte Nachrichten.

Der Indianer Muty Modua Samme, als äquilibristischer Künstler bekannt, wurde kürzlich in Stockholm, nach vorhergegangenem Unterricht, durch

die Taufe in die evangelische Kirchengemeinschaft aufgenommen. Der Kronprinz von Schweden, als Pathe, ließ sich durch den Chef seines Hofes, den Präsidenten Grafen Adlerswärd, repräsentiren. Samne wird sich in einigen Wochen mit einem Schwedischen Mädchen verheirathen und dann in Schweden niederlassen.

In Brüssel sind die 6 Osagen mit einem eben so zahlreichen Gefolge angekommen.

Ein in Freiburg in der Schweiz verhafteter Fanatiker, welcher kürzlich Frau und Kind ermordete, hatte ein oder zwei Tage vorher, ehe er sein Verbrechen beging, bei den Kapuzinern daselbst geweihtes Pulver gekauft. Die Kapuziner sind von den Kriminal-Examinatoren verhört worden, und haben erklärt: das Pulver bestehe aus Heublumen, und solche geweihte Päckchen würden bei ihnen sehr häufig für kranke Menschen und Thiere abgeholt.

Literarisches.

Die Schlesingersche Buchhandlung in Berlin wird mit Anfang k. J. zu den in ihrem Verlage bereits erscheinenden Zeitschriften — allgem. musikal. Zeitung, redigirt von A. B. Marx, und Conversationsblatt für Poesie, Literatur und Kritik, redig. von Dr. Fr. Förster und W. Alexis, für dessen kritischen Theil auch die HH. A v. Humboldt, v. Raumer rc. ihre Mitwirkung zugesagt haben — noch eine neue gesellen unter dem Titel: Berliner Kunstblatt, herausg. v. d. wissenschaftl. Kunstverein in Berlin und unter Mitwirkung der HH. Schinkel, A. W. v. Schlegel und Fr. Tieck, vom Prof. Tölken und Dr. Fr. Förster redigirt. Nach dem uns zugegangenen Prospektus möchte dies Kunstblatt wohl die andern Unternehmungen dieser Art bei weitem übertreffen, denn die Namen der Mitglieder dieses Vereins: Hirt, Alex. und W. v. Humboldt, v. Raumer, v. Harlem, Hegel, R. v. Lilienstern, Bunsen, K. Preuß. Minister in Rom, A. W. v. Schlegel und viele andere lassen nur Treffliches und Gediegenes erwarten. Der Inhalt desselben soll aus philosophischen, historischen und kritischen Abhandlungen über Kunst und Kunstwerke, Kritik der neuesten Kunstliteratur, Abbildungen und Beschreibungen älterer und neuerer Kunstwerke, Correspondenzen rc. bestehen, und monatlich ein Heft in 4. mit einer Zeichnung erscheinen. Diesem Unternehmen, das auch von Seiten der Verlagsbuchhandlung durch vorzüglichen Druck und schönes Papier ausgezeichnet wird, eine günstige Aufnahme zu wünschen, scheint überflüssig, es zu erwähnen aber Pflicht.

Subhastations-Patent.

Das unter unser Gerichtsbarkeit in der Stadt Posen sub Nro. 115. der Breitenstraße belegene, der Wittwe Regina Baumann zugehörige Haus nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 5459 Rthlr. 11 sgr. 8 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 23sten Februar 1828,
den 3ten Mai 1828,

und der peremtorische Termin auf

den 30sten August 1828

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Gerichts-Lokale angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe entgegenstehen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 3. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edittal-Citation.

Ueber den Nachlaß des Hauptmann v. Krummes ist der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Liquidation der Forderungen auf

den 18ten März f. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, wozu wir alle unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich vorladen, entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen

umständlich anzuzeigen, die darüber sprechenden Dokumente und sonstigen Beweismittel im Original oder beglaubter Abschrift vorzulegen, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und auch bis zur erfolgenden Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Hoyer, Guderian, und Przepalkowski zu Bevollmächtigten in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben.

Posen den 10. September 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Da mir am 2. December unter andern Sachen zwei Schuldscheine entwendet worden, und zwar der eine von dem Gutsbesitzer Johann Nepomucen v. Kierski auf Zbarzewo, über 200 Thaler, der andere von dem Herrn Anton Grabinski über 80 Rthlr., für mich zu einer Zeit ausgestellt, welche mir nicht mehr erinnerlich ist, so wird ein jeder verwarnt, diese Schuldscheine nicht zu acquiriren, vielmehr erkläre ich sie hiermit für ungültig und annullire sie.

Posen am 14. December 1827.

Lorenz von Kasinowski,
ehemaliger Protokollführer.

Es ist mir Folgendes gestohlen worden:

1) Ein goldner Ring mit einem Blättchen, hierauf eingegraben L.
2) Zwei silberne Uhren, wovon eine Englische geblümt ausgearbeitet ist; daran befindet sich ein Pettschaft in Form eines Löwen, ferner befinden sich in demselben zwei eingegrabene Buchstaben F., ein silberner Schlüssel mit einer großen Koralle, vergoldet.
3) Zwei kleine Becher von Silber, auswendig ausgemustert, inwendig vergoldet.
4) Ein großer Kelch, auswendig mit jüdischen Buchstaben, inwendig vergoldet.
5) Zwei silberne Theelöffel, auf deren Stiele das Portrait des Fürsten Poniatowski ausgearbeitet ist.
6) Eine große und eine kleine Schnur Korallen.

L. M. Leipziger.
Markt No. 85.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet sind bei Gefertigtem sprechende Papageyen und niedliche Aeffchen um billige Preise zu verkaufen.

Posen den 21. December 1827.

Herman van Aken,
vis à vis der Hauptwache im Gräfl. Dzialynskischen Palais.

Die neue Tuchhandlung
von Moritz & Hartwig Mamroth,
im vormals Caroschen Gewölbe, am Markte No. 51., im Hause des Herrn Gumprecht,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager französischer, niederländischer und einländischer Tuche und aller in dieses Fach gehöriger Artikel, verspricht möglichst niedrige Preise und reellste Bedienung.

Montag als den 31ten December werde ich in meinem Lokal Nr. 145. auf Kuhndorf einen Ball geben, und bitte um zahlreichen Besuch.

Wittwe Lüdtke.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 17. December 1827.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	88	87¾
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	100¾	100½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	100¼	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87	86½
Neumärk. Int. Scheine do.	4	87	86½
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	101
Königsberger do. .	4	—	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	97¾	97¼
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	28¼
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	91½	91
dito dito B.	4	88	87½
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	97⅜	97
Ostpreussische dito . . .	4	—	91
Pommersche dito . . .	4	102	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103½	—
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	103½	—
Märkische do. do. . . .	5	103½	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	102	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	45½	45
dito dito Neumark	—	45½	45
Zins-Scheine der Kurmark .	—	46½	46
do. do. Neumark .	—	46½	46
Holl. vollw. Ducaten	—	20½	—
Friedrichsd'or.	—	13¾	13¼
Posen den 21. Decbr. 1827.			
Posener Stadt-Obligationen. .	4	91	90¾